

# Rheingauer Anzeiger.

74 Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Theil



**Kreis-Blatt**  
des Rheingau-Kreises,

Fernsprech-Anschluss Nr. 8

**Wertejahresprets**  
(ohne Traggebühren):  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt Nr. 1.60,  
ohne dasselbe Nr. 1.—

umfassend die  
**Stadt- und Landgemeinden**

des vorm. Amtsbezirks  
**Rüdesheim am Rhein.**

**Anzeigenpreis:**  
die Kleinspaltige (1/2)  
Reitzeile 15 Pfg.,  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 10 Pfg.,  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redactionellen  
Theil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/2) Reitzeile 30 Pfg.

Durch die Post bezogen:  
Nr. 1.60 mit und  
Nr. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

**Singige amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

**Nr 139**

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

**Donnerstag, 26. November**

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Bischof & Metz, Rüdesheim a. Rh.

**1914.**

## Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrates findet im Deutschen Reiche am 1. Dezember 1914 wiederum nur kleinere Viehzählung statt. Das Erhebungsformular für die diesjährige Zählung ist ferner mit Rücksicht auf die Kriegslage wesentlich vereinfacht.

- Hierbei werden verwandt:
1. die Zählbezirksliste für die Zähler C,
  2. die Gemeindefliste E und
  3. die Kreisliste F.

Besondere Anweisungen für die Zähler, die Gemeinden und die Kreisbehörden sind nicht erlassen. In dieser Beziehung wird auf die der Zählbezirksliste und der Gemeindefliste vorgebrachten „Erläuterungen“ zur genauen Beachtung verwiesen. Die Fristen zur Einreichung des Zählmaterials sind pünktlich einzuhalten.

Bei der Ausführung dieser für die Staats- und Gemeindeverwaltung für die Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Zwecke, sowie für die Gewinnung eines Einblicks in die Fleischmengen, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden, wichtigen Erhebungen wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbständigen Ortseinwohner bei der Austeilung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen. Besonders aber erwarte ich von den dem Regierungsbezirk angehörenden Gemeindebeamten und Lehrern, daß sie den mit der Ausführung des Zählgeschäftes beauftragten Behörden ihre Beteiligung und Unterstützung nicht versagen werden.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrthümlichen Annahme, daß die Viehzählung zu steuerlichen Zwecken erfolge, entgegenzutreten, weise ich ausdrücklich darauf hin, daß die Angaben in den Zählkarten lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.

Wiesbaden, den 14. November 1914.  
Der Regierungspräsident.  
F. B.  
v. Gizeki.

## Ansprache an die Bevölkerung

über  
**die Bedeutung und die Ausführung**  
**der Viehzählung am 1. December 1914.**

Am 1. Dezember findet im Deutschen Reiche eine allgemeine Viehzählung statt. Die Fragen, die hierbei an die Bevölkerung gestellt werden, sind leicht verständlich; ihre Beantwortung verursacht nur geringe Mühe.

Es werden gezählt: Pferde, Rindvieh, Schafschweine und Ziegen, bei dem Rindvieh und den Schweinen auch die Unterarten.

Der Zähler hat innerhalb des ihm zugewiesenen Zählbezirkes von Gehöft zu Gehöft und in diesem von Haushaltung zu Haushaltung das in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 auf dem Gehöfte vorhandene geweihte Vieh zu zählen und die Zahl in die Zählbezirksliste wahrheitsgetreu einzutragen. Das Ergebnis ist dem Haushaltungsvorsteher vorzulegen und von ihm mündlich zu bestätigen.

Ueber die in den Zählbezirkslisten enthaltenen Nachrichten ist das Amtsgeheimnis zu wahren. Die Angaben dürfen nur zu amtlichen statistischen Arbeiten, nicht aber zu Steuerzwecken, benutzt werden.

Die Ergebnisse der Viehzählung dienen lediglich den Zwecken der Staats- und Gemeindeverwaltung und der Förderung wissenschaftlicher und gemeinnütziger Aufgaben, wie Züchtung der Viehzucht. Insbesondere soll dadurch ein Einblick in die

Fleischmengen gewonnen werden, die durch die heimische Viehzucht für die Volksernährung verfügbar werden.

Die Erreichung des bedeutsamen Zweckes der Zählung hängt zum großen Teile von der Mithilfe der Bevölkerung ab. An sie wird daher die dringende Bitte gerichtet, das Zählgeschäft durch bereitwilliges Entgegenkommen den Zählern, Ortsbehörden usw. gegenüber zu erleichtern. Es bedarf einer großen Zahl freiwilliger Zähler, die bei der Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit die Eigenschaft von öffentlichen Beamten besitzen. Es steht zu erwarten, daß wie bei früheren Zählungen, so auch diesmal sich in genügender Zahl Personen finden werden, die bereit sind, dieses Ehrenamt zu übernehmen; sie würden damit dem allgemeinen öffentlichen Interesse einen wesentlichen Dienst leisten.

Entlich ist noch in geeigneter Weise, namentlich durch Besprechung in den Gemeindeversammlungen, in den Schulen und durch Abdruck dieser Ansprache in den amtlichen Blättern und in der Tagespresse der Zweck der bevorstehenden Zählung zur möglichst allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Die Aufbereitung der Ergebnisse der Zählung geschieht durch das Königlich Preussische Statistische Landesamt in Berlin S. W. 68, Lindenstraße Nr. 28, das zur Behebung auftretender Zweifel auf jede Anfrage bereitwillig Auskunft erteilen wird.

Eine etwaige Veröffentlichung der Ergebnisse wird so gehalten werden, daß darin die Angaben des einzelnen Haushaltungsvorstehers in keinem Falle mehr erkennbar sind.

Berlin, im November 1914.

Der Präsident  
des Königl. Preuss. Statistischen Landesamtes.  
In Vertretung  
Kühnert.

## An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Auf Verordnung des Bundesrats vom 29. Oktober d. Js. findet am 1. Dezember d. Js. im Deutschen Reiche wieder eine statistische Aufnahme der Vorräte an Getreide und Mehl statt. Es handelt sich dabei um eine Aufgabe von größter Wichtigkeit, nämlich, so genau wie irgend möglich festzustellen, wie lange die am 1. Dezember 1914 vorhandenen Vorräte für die Versorgung der Bevölkerung und des Heeres ausreichen, und um die Gewinnung von Unterlagen für etwaige Versorgungsmaßnahmen.

Durch die Aufnahme sollen die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide- und Mehlartern erfasst werden, die sich in der Nacht vom 30. November zum 1. Dezember 1914 im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.

Es kommen in Betracht: Weizen und Kernen (Spelz, Dinkel), Roggen, Meng-Getreide (Mischung d. h. zwei oder mehrere Getreidearten im Gemenge) und Mischfrucht (d. h. Getreide mit Hülsenfrüchten gemischt), Hafer, Gerste, (Brau- und Futtergerste, ausschließlich Malz), Mehl aus Weizen und Kernen, (Spelz, Dinkel), einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrotts und Schrotmehls, Roggenmehl einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrotts und Roggenschrotmehls, anderes Mehl (aus Gerste, Hafer, Mais oder Menge-Getreide). Gegen die Juli-Erhebung fallen also fort: Mais-Graupen, Gries, Flocken, Grütze, Futterichot, Futtermehl und Kleie aller Art.

Bei der Zählung kommen sämtliche Landwirtschaftsbetriebe in Betracht. Von den gewerblichen Handels- und Verkehrsbetrieben sind diesmal nicht nur die am 1. Juli namentlich aufgeführten zu befragen, sondern auch alle übrigen, in denen irgendwelche Vorräte der obengenannten Art vermutet werden können; das wer-

den u. a. z. B. sein: Gasthäuser, Pensionen, Klöster, gewerbliche Betriebe verschiedenster Art, die sich einen Fuhrpark mit Pferden halten. Grundsatz ist dabei, eher zu viel als zu wenig Betriebe zu erfassen.

Bei der Zählung werden nicht Zählkarten, sondern Ortslisten verwendet. Die hierzu erforderlichen Formulare werden Ihnen in den nächsten Tagen zugehen. Ferner mache ich darauf aufmerksam, daß neben den Ortslisten in den Gemeinden, deren Größe die Bildung mehrerer Zählbezirke bedingt, auch Zählbezirkslisten verwendet werden, deren aufgerechnete Mengenangabe dann an Stelle der Einzelangabe des Betriebsinhabers in die Ortsliste zu übernehmen sind.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich mit der Bildung der Zählbezirke und Ernennung der Zähler sofort zu beginnen. Es ist zweckmäßig, als Zähler dieselben Personen zu wählen, die das Amt eines Zählers bei der gleichzeitig stattfindenden Viehzählung übernehmen wollen.

Das von den Zählern zurückzuliefernde Zählmaterial ist, nachdem es Ihrerseits einer genauen Prüfung unterzogen ist, bis spätestens zum 8. Dezember 1914 hierher einzureichen.

Im Uebrigen mache ich Sie auf die mit Verfügung vom 14. d. Mts. L. 10 400 mitgeteilte Anweisung über die Durchführung der Erhebung zur genauen Beachtung aufmerksam.

Rüdesheim, den 24. November 1914.  
Der Königliche Landrat,  
Wagner.

## Bekanntmachung

Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestand der Witwe Karl Strohschmitt hier ist erloschen. Die Gehöftsperrung ist aufgehoben worden.

Winkel, den 21. November 1914.

Der Bürgermeister.  
Hartmann.

## Bermischte Nachrichten.

⊙ **Rüdesheim, 24. Nov.** Mit einem größeren Project beschäftigte sich die heute hier abgehaltene Stadtverordnetenversammlung. Es handelte sich um den Neubau eines Gaswerkes. Das alte Gaswerk entspricht nicht mehr den Anforderungen und ist der Platz dem Eisenbahnfiscus verkauft worden, der das Gelände bei dem Bau der Anschlußbahn an die neue Rheinbrücke Rüdesheim—Wingen benötigt. Das neue Werk muß bis zum 1. Octbr. 1915 betriebsfähig sein. Es soll ganz der Neuzeit entsprechend gebaut werden, doch soll es gleichzeitig auch den örtlichen Verhältnissen gerecht und vor allem rentabel sein. Der Voranschlag sieht einen Kostenaufwand von 260 000 Mk. vor. 120 000 Mark sind bereits aus den Ersparnissen vom alten Gaswerk vorhanden. 40 000 Mark beträgt der Verkaufspreis des alten Gaswerkes, sodas 100 000 Mk. durch eine Anleihe gedeckt werden müssen. Die heutige Stadtverordnetenversammlung erteilte einstimmig ihre Zustimmung zu dem Neubau und bewilligte die Summe von 260 000 Mk., nachdem von einer nochmaligen Anforderung von weiteren Gutachten abgesehen worden war.

□ **Rüdesheim, 25. Nov.** Die städtische Kaffee-Stuben theilt mit, daß die Weihnachtspaketchen für unsere Truppen im Felde Mittwoch, den 2. Dezember direkt zur Front geschickt werden. Es ergeht an Alle die Bitte, mitzuhelfen, daß unsere Soldaten am Weihnachtsfest auch die wohlverdiente

Freude einer Gabe aus der Heimath haben. Auf allen Paketen wird bemerkt, daß dieselben von der Stadt Rüdelsheim kommen, und sollen sie auch unserer Stadt Ehre machen! Den üblichen warmen Sachen sollen kleine Paketschen mit Ueberraschungen beigelegt werden, z. B. Mundharmonikas, Kriegstagebücher, Handwärmer, Taschenlampen, Laternechen, Taschenmesser, Pfeifen, Tabak, Cigarren, Cigaretten, ferner in kleinen Paketschen: Thee, Cacao, Zucker, Lebkuchen und anderes Backwerk. In kleinen Flaschen: Rum, Arrac, Punschessenz. Die Gaben werden in der städtischen Nähstube täglich von 2—5 Uhr entgegengenommen.

+ **Rüdelsheim**, 25. Novbr. Weihnachtspakete für unsere Feldtruppen sind in der Sammelstelle des Vaterländischen Frauenvereins in der Brömserburg in stattlicher Menge abgeliefert worden. Ihre genaue Zahl steht noch nicht fest, doch wird die Zahl der Pakete aus Rüdelsheim annähernd 300 betragen. Arm und reich haben sich dabei in freudiger Opferwilligkeit betheilt. Allen Geborn sei an dieser Stelle herzlich Dank gesagt. Auch der Dank der Empfänger im Felde ist ihnen gewiß. Die Absendung der Pakete geschieht dieser Tage unter Bürgschaft der Militärbehörde für rechtzeitige Ankunft im Felde. Nun gilt es, auch den Verwundeten und Sanitätsmannschaften in unseren hiesigen Lazarethen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die Schwestern und Helferinnen vom Rothem Kreuz, in deren Händen die Pflegethätigkeit liegt, werden es sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, in jedem Lazareth den Weihnachtsbaum zu schmücken und den Weihnachtstisch aufzubauen. Aus der Mitte des Vaterländischen Frauenvereins heraus hat sich bereits ein besonderer Weihnachtsauschuß gebildet, der alle erforderlichen Vorbereitungen in die Hand genommen hat. Er rechnet auch bei dieser Gelegenheit auf die Mithilfe unserer Einwohnerschaft und wird in den nächsten Tagen mit weiteren Mittheilungen an die Öffentlichkeit treten. Alle die braven Krieger, die draußen im Felde sich Wunden und Krankheiten geholt haben, damit unsere deutsche Heimath eine Oase des Friedens im Weltbrand bleibe, und die nun das Christfest fern von den Ihrigen verbringen müssen, sie sollen in späteren Jahren, wenn sie wieder genesen sind, gern und dankbar zurückdenken an Weihnachten 1914 in Rüdelsheim am Rhein.

**Lorch**, 23. Nov. Dem Officiersstellvertreter und Compagnieführer der 11. Comp. des 87. Infanterie Regts. Benedict Perabo, der in dem Nachtgefecht am 1. Nov. bei Le Queinoy bei Roye durch Granaten am Kopf und Bauch verwundet wurde und z. Zt. im Lazareth in Montaubaur liegt, wurde das Eiserne Kreuz verliehen.

fc. **Wiesbaden**, 23. Nov. Auf dem Wiesbadener Schlacht- und Viehhof wurde auf dem heutigen Markttag die Maul- und Klauenseuche festgestellt. Der gesammte Auftrieb: 21 Ochsen, 17 Bullen, 76 Kühe, 17 Kälber, 10 Schafe und 267 Schweine sowie 3 Dohsen, 3 Bullen und 23 Kühe aus Holland durfte den Viehhof nicht verlassen, sondern mußte abgeschlachtet werden. (Der Viehmarkt in Limburg, der am 24. stattfinden sollte, wurde untersagt.)

fc. 23. Nov. Eisenbahnunglück bei **Mainz**. Ueber einen Zusammenstoß von drei Eisenbahnzügen auf der rechten Rheinseite an der Kaiserbrücke bei Mainz heute Früh gegen 1 Uhr erfahren wir Folgendes: Der von Biebrich-Ost um 1 Uhr kommende Güterzug hatte die Fahrt frei über die Kaiserbrücke nach Rombach. Für den von Bischofsheim kommenden Eilgüterzug war das Signal „Halt“ gestellt. Der Führer beachtete dies nicht, sondern überfuhr es. Infolgedessen erfolgte kurz vor der Einfahrt zu der Kaiserbrücke der Stoß auf die Flanke des erstgenannten Zuges. Der zur gleichen Zeit von Mainz nach Wiesbaden fahrende Personenzug hatte freie Fahrt. Er streifte jedoch die Wagen des Bischofsheimer Eilgüterzuges. Die Aufräumungsarbeiten, die von Arbeitern der Eisenbahnverwaltung Mainz und durch eine Abtheilung Pioniere vorgenommen wurden, nahmen raschen Fortgang, sodaß um 7 1/2 Uhr bereits der eingeleitete und um 12.12 Uhr der volle Betrieb wieder aufgenommen werden konnten. — Zertrümmerte Wagen an beiden Seiten des Bahndammes kennzeichnen zurzeit noch die Unglücksstelle.

fc. **Frankfurt a. M.**, 23. Nov. Einhundert Schwestern der „Congregation der Töchter vom göttlichen Erlöser“ vom Mutterhause in Würzburg kamen heute Nachmittag auf dem Hauptbahnhof bei ihrer Reise nach dem Kriegsschauplatz West an.

w **Neubreisach**, 22. Nov. (Nichtamtlich.) Das Kriegsgericht in Neubreisach verurtheilte den ehemaligen Fabrikdirektor Wagner aus Mühlhausen wegen Kriegsverrats zu drei Jahren Zuchthaus. Wagner hatte einem französischen Officier eine Karte übergeben und ihm bei Burzweiler das Gelände erklärt. Weiter verurtheilte das Kriegsgericht drei andere Angeklagte aus Mühlhausen wegen Kriegsverrats zu je 4 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, weil sie bei der französischen Wache gegen einen Reisenden wegen einer angeblich franzosenfeindlichen Aeußerung Anzeige erstattet hatten; der Reisende war daraufhin verhaftet, aber bald wieder freigelassen worden.

w **Stendal**, 23. November. (Amtlich.) Das kgl. Eisenbahnbetriebsamt theilt amtlich Folgendes mit: Heute Nacht ist der D-Zug Berlin—Cöln im Bahnhof Schönhauserdamm auf den im Ueberholungsgleis stehenden Güterzug Nr. 5130 aufgefahren. Fünf Personen sind todt, 13 Personen verletzt, darunter zwei schwer. Der Materialschaden ist erheblich. Die Ursache ist vermuthlich Ueberfahren des Haltesignals. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

### Neueste Drahtnachrichten

w **Großes Hauptquartier**, 24. Nov., Vorm. (Amtlich.) Englische Schiffe erschienen auch gestern an der flandrischen Küste und beschoßen Lombardy und Zeebrügge. Bei unseren Truppen wurde nur geringer Schaden angerichtet, eine Anzahl belgischer Landeseinwohner wurde aber getödtet und verletzt.

Im Westen sind keine weiteren Veränderungen vorgekommen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage noch nicht geklärt.

In Ostpreußen halten unsere Truppen ihre Stellungen an und nordöstlich der Seeenplatte.

Im nördlichen Polen sind die dort im Gange befindlichen schweren Kämpfe noch nicht entschieden.

Im südlichen Polen steht der Kampf in der Gegend Gzenstochau.

Auf dem Südflügel nördlich Krakau schreitet der Angriff fort.

Die amtliche russische Meldung, daß die Generale von Liebert und von Pannewitz in Ostpreußen gefangen genommen seien, ist glatt erfunden. Der erste befindet sich in Berlin, der zweite an der Spitze seiner Truppen. Beide sind seit längerer Zeit nicht in Ostpreußen gewesen.

### Oberste Heeresleitung.

#### Tagesbericht der Heeresleitung.

w **Großes Hauptquartier**, 25. Nov. Vorm. (Amtlich.) Die englischen Schiffe wiederholten gestern ihre Unternehmungen gegen die Küste nicht. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert.

Bei Arras machten wir kleine Fortschritte.

In Ostpreußen wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab.

Die Gegenoffensive der Russen aus der Richtung Warschau ist in der Gegend Lowitz-Strycow-Brzeziny gescheitert.

Auch in der Gegend östlich Gzenstochau brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen.

### Oberste Heeresleitung.

w **Berlin**, 24. Nov. (Amtlich.) Nach einer Bekanntgabe der englischen Admiralität vom 23. November ist das Unterseeboot „U 18“ durch ein englisches Patrouillenschiff an der Nordküste Schottlands zum Sinken gebracht worden.

Nach einer Meldung des Reuter'schen Bureaus sind durch den englischen Torpedobootszerstörer „Garrv“ 3 Officiere und 23 Mann der Besatzung gerettet worden; 1 Mann ist ertrunken.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:

### Bezüge.

w **Berlin**, 23. Novbr. (Amtlich.) Der Bundesrath hat die Protestfrist für solche Wechsel, die in Elsaß-Lothringen, Ostpreußen und einigen westpreussischen Kreisen zahlbar sind, im Anschluß an die früheren Verordnungen dieses Inhalts um weitere 30 Tage verlängert, so daß die Verlängerung der ordentlichen Protestfrist (Art. 41 Abs. 2 der Wechselordnung) nunmehr insgesamt 150 Tage beträgt.

Der Bundesrath hat eine Verordnung erlassen, nach der Jeder, der es unternimmt, Reichsgeldmünzen zu einem ihren Nennwerth übersteigenden

Preise zu erwerben, zu veräußern oder solche Geschäfte über sie zu vermitteln, mit Gefängniß bis zu einem Jahre und zugleich mit einer Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft wird. Ebenso soll bestraft werden, wer zum Abschluß oder zur Vermittelung solcher Geschäfte auffordert oder sich dazu erbielet. Gleichzeitig ist auf Einziehung der Münzen zu erkennen, die zu der Strafthat gebraucht oder bestimmt waren.

w **Berlin**, 23. Nov. (Amtlich.) Der Bundesrath legte in seiner heutigen Sitzung die Höchstpreise für Kartoffelproduzenten fest. Das Reich ist mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der Produktionskosten in vier Preisbezirke getheilt worden. Der erste Bezirk umfaßt etwa die Gebiete östlich der Elbe, der zweite Bezirk die Provinz Sachsen, das Königreich Sachsen und Thüringen, der dritte Bezirk erstreckt sich auf die nordwestdeutschen Gebiete mit ihrer großen Schweinezucht und der Westen und Süden des Reiches fällt in den vierten Bezirk. Die Preise für die besten Speisekartoffeln, wie Daber, Imperator, Magnum Bonum und Uptodate sind um 26 Pfennig für den Centner höher gesetzt worden als für die übrigen Speisekartoffeln. Die Landescentralbehörde kann noch andere Sorten bester Speisekartoffeln in diese erste Gruppe hineinsetzen. Die Höchstpreise sind für Speisekartoffeln der besten Sorten im Osten M. 2.75, in Mitteldeutschland M. 2.85, in Nordwestdeutschland M. 2.95, in West- und Süddeutschland M. 3.05 für den Centner. Für die nicht herausgehobenen Sorten sind die Preise entsprechend: M. 2.50, 2.60, 2.70 und 2.80 für den Centner. Die Festsetzung von Höchstpreisen für Futter- und Fabrikkartoffeln befindet sich in Vorbereitung.

w **Berlin**, 23. Nov. (Nichtamtlich.) Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Verfügung, durch welche alle Häute von Großvieh für die Heeresverwaltung beschlagnahmt werden. Die Häute unterliegen der Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen. Um diese Verwendung zu regeln, gründete das Kriegsministerium eine Kriegs Leder-Aktien-Gesellschaft mit dem Sitz Berlin, Behrenstraße 46, welche ausschließlich gemeinnützige Zwecke verfolgt. Der Kriegs-Leder-A. G. angegliedert ist eine Vertheilungs-Commission, welche die Häute den zu Kriegslieferungen verpflichteten Gerbereien Deutschlands zuzuwenden hat. Die Häute-Verwerthungsverbände verpflichteten sich, die Häute zu festen Preisen und Bedingungen der Kriegs-Leder-A. G. durch Vermittlung der vom Kriegsministerium gegründeten gemeinnützigen Gesellschaft, der Deutschen Rohhaut Gesellschaft m. b. H., zu zuführen.

w **Berlin**. Dem „Berl. Local-Anz.“ wird aus Zürich gemeldet: Das Pariser Kriegsgericht, vor dem sich mehrere gefangen genommene deutsche Militärärzte und Sanitätspersonen wegen angeblicher Gewaltthatigkeiten und Vernachlässigung von französischen Verwundeten zu verantworten hatten, ist zu einem ganz ungeheuerlichen Spruch gekommen. Es erklärte die Angeklagten schuldig der Theilnahme an Plünderungen und Gewaltthaten, begangen am 3. und 9. October in Vissy sur Ourcq. Ein angeklagter Arzt soll 135 französische Verwundete mehrere Tage ohne Pflege gelassen haben. Das Urtheil gegen einen Arzt lautete auf zwei Jahre Gefängniß, gegen sieben weitere Aerzte auf ein Jahr Gefängniß. Die Angeklagten hatten gegen diese Beschuldigungen auf das entschiedenste protestirt.

w **Frankfurt** 24. Nov. (Nichtamtlich.) Die angekündigte Entsendung eines vom Stellvertretenden Generalcommando des achtzehnten Armeecorps bestellten Commissars auf die Etappenlinien des achtzehnten Reservecorps hat zu dem erfreulichen Ergebnis geführt, daß auch hier neun für die 21. Reserve-Division bestimmte Waggons, welche infolge Ueberlastung der Bahnlagen zurückgeblieben waren, aufgefunden wurden und dem von Frankfurt abgegangenen Paketsonderzug angehängt werden konnten; auf diese Weise wurden etwa 20 000 bei den immobilisirten Etappen-Commandanturen Frankfurt am Main und Darmstadt aufgegebene Pakete nachträglich den einzelnen Truppentheilen zugeführt. Da die in der Weihnachtspaketwoche aufgegebenen Pakete in Sonderzügen zusammengestellt werden, die eine besondere Begleitung erhalten, darf mit Sicherheit erwartet werden, daß alle aus dem Bezirk des 18. Armeecorps entsandten Truppentheile rechtzeitig in den Besitz ihrer Weihnachtssendungen gelangen werden.

**in Bern, 23. Nov. (Nichtamtlich.)** Meldung der Schweiz rischen Depeschagentur. Am Samstag überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugfahrzeuge, von Frankreich her kommend, schweizerisches Gebiet. Sie griffen hierauf in Friedrichshafen die Zeppelin-Werften an. Angesichts dieser **offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität** hat der Bundesrath die schweizerischen Gesandten in London und Bordeaux beauftragt, bei der britischen und französischen Regierung **energisch zu protestiren** und für die Verletzung der schweizerischen Neutralität **Satisfaction zu verlangen.**

**in Basel, 24. Nov. (Nichtamtlich.)** Die „Basler Nachrichten“ melden aus Mailand: Der russische Großfürst Dmitrius ist an den Kämpfen mit der deutschen Cavallerie an der Warthe schwer verwundet worden.

**in Paris, 24. November. (Nichtamtlich.)** Der amtliche Generalstabsbericht vom 23. November 11 Uhr Abends lautet: Heute wie gestern fanden im Norden, im Gebiet von Soissons und Reims Artilleriekämpfe statt. In den Argonnen erfolgten beiderseits heftige Angriffe, die ergebnislos blieben.

**in St. Omer, 24. November. (Nichtamtlich.)** Ein deutsches Flugzeug warf über Hazebrouck fünf Bomben ab. Ein Chauffeur wurde getödtet. Ein zweites deutsches Flugzeug warf zwei Bomben über Bailleul ab, durch die drei Personen verletzt wurden.

**in Rotterdam, 13. Nov. (Nichtamtlich.)** Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg von heute: Seit Samstag wird wieder Tag und Nacht Kanonendonner aus südwestlicher Richtung gehört.

**in Rotterdam, 24. Nov. (Nichtamtlich.)** Nach Meldungen aus sicherer Quelle ist das englische Kampfschiff „Audacious“ am 28. oder 29. Octbr. an der Nordküste Irlands auf eine Mine gelaufen und gesunken. — Die Admiralität hält das Ereigniß streng geheim, um eine Aufregung des Landes zu vermeiden.

„Audacious“ hat 38 Geschütze, eine Geschwindigkeit von 22 Seemeilen, 23 400 Tonnen Gehalt und 28 000 Pferdestärken. Die Besatzung betrug 1100 Mann.)

**in London, 23. Novbr. (Nichtamtlich.)** Das Reutersche Bureau berichtet: In Douglas auf der Insel Man versammelten sich im Gefangenenlager am letzten Donnerstag auf ein gegebenes Zeichen im großen Speisesaal 2000 Kriegsgefangene und überfielen die Wache mit der Absicht zu entkommen. Diese schoß in die Luft und als dies nichts nützte, wurde eine scharfe Salve abgegeben, durch die 4 Mann getödtet oder verletzt und 12 ernstlich verletzt wurden. Die Verwundeten wurden ins Spital gebracht. Die übrigen Gefangenen ergaben sich. Ein Mann, der, um zu entkommen, auf das Dach geklettert war, fiel herab und zerschmetterte sich die Schädeldecke. Eine Untersuchung des Vorfalles ist eingeleitet.

**in Copenhagen, 23. Novbr. (Nichtamtlich.)** „Politiken“ schreibt: Ständig gehen Friedensgerüchte um. Seit dem 3. October verbreitet die „Daily Chronicle“ Nachrichten, wonach die Deutschen Annäherung an einflußreiche Franzosen suchten, um zu erfahren, ob Frankreich für eine Friedensvorlage auf der Grundlage der Abtretung von Metz (1) und eines Theiles des Elsas (1) zugänglich sei. Vor 4 Tagen brachte die „Morning Post“ ein Telegramm aus Rom, daß die Deutschen den Frieden mit Rußland suchten. Jetzt haben die „Daily News“ eine Meldung ihres Correspondenten in Washington wiedergegeben, nach der die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von deutscher Seite um ihre Friedensvermittlung angegangen worden sei. Da die „Daily News“, obgleich Regierungsblatt, während des jetzigen Krieges die verschiedensten Meldungen gebracht haben, die auf gleicher Höhe mit denen der „Daily Chronicle“ und der „Morning Post“ standen, muß diese Nachricht über nahe Friedensausichten mit großer Vorsicht aufgenommen werden, da sie offenbar nur dazu bestimmt ist, in England eine gute Stimmung zu erhalten. Es ist augenblicklich ganz undenkbar, daß die deutsche Regierung Friedensverhandlungen wünscht. Der Mindestpreis für den Frieden wird die Aufgabe Belgiens und die Zahlung einer Anzahl von Milliarden als Kriegsschädigung sein. Außerdem steht Deutschlands Heer auf feindlichem Boden und seine Flotte ist noch garnicht in Action getreten.

Daher würde ein Friedensvorschlag der deutschen Regierung dem Volke als ein Verrath und als Vergeudung aller bisher gebrachten Opfer erscheinen. Ein Krieg, der um die Welt Herrschaft begonnen worden ist, wird nicht nach drei bis vier Monaten aufgegeben.

**in Wien, 24. Nov. (Nichtamtlich.)** Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Karl Franz Joseph hat heute folgendes Telegramm des deutschen Kaisers erhalten: Großes Hauptquartier, 24. Nov. Ew. Kaiserlichen und Königl. Hohen Dohheit bewährte Theilnahme an den Operationen der Verbündeten Armeen giebt mir zu dem Wunsche Veranlassung, Ew. Kaiserlichen und Königl. Hohen Dohheit als Zeichen Meiner hohen Werthschätzung die Zweite und Erste Klasse des von Mir für Mein Heer erneut gestifteten Eisernen Kreuzes zu verleihen, deren Insignien Ich Ew. Kaiserlichen und Königl. Hohen Dohheit zugehen lasse. Wilhelm.

**in Budapest, 24. Nov. (Nichtamtlich.)** „Az Est“ erhält aus Constantinopel die Nachricht, daß zwischen der Bforte und dem persischen Gesandten in Constantinopel, Riza Bey, seit längerer Zeit Verhandlungen über ein türkisch-persisches Bündniß gepflogen werden. Riza Bey wurde auch von dem Sultan in Audienz empfangen. Nach Aeußerungen des Gesandten wünscht Persien so lange wie möglich Neutralität zu bewahren. Indessen ist die Aufregung im Lande sehr groß, die Regierung ist kaum imstande, diese zurückzudrängen. So eroberten persische Bergstämme die Dörfer zwischen Tabris und Dschulfa. An der Spitze der Bergstämme steht Solat ed Dauleh. Andere Stämme haben das Uralgebirge besetzt und von dort aus die russischen Grenztruppen beunruhigt. — In Buschir wurde der englandfreundliche Gouverneur entfernt und ein revolutionäres Comité ernannt, das die Teheraner Regierung aufforderte, entweder abzudanken, oder sich dem Heiligen Kriege anzuschließen. — Infolge dieser Unruhen ist in Beberabbas ein englisches Kanonenboot eingetroffen, um die englischen und französischen Staatsangehörigen zu schützen.

**in Petersburg, 24. Nov. (Nichtamtlich.)** Vom Stab des Generalissimus wird mitgetheilt: Der Kampf zwischen Weichsel und Warthe, der nördlich Lodz den Charakter äußerster Hartnäckigkeit angenommen hat, dauert an. Am 22. November wiesen wir überall die heftigen Angriffe der Deutschen zurück. Von der Seite von Beljun traten neue feindliche Streikräfte mit dem Ziel, den linken russischen Flügel zu umgehen, auf. — In der Kampflinie Czernochau—Kratau ist keine Veränderung eingetreten. In den Kämpfen am 21. Novbr. nahmen wir über 5000 Oesterreicher (?) gefangen.

**in Washington, 23. Nov. (Nichtamtlich. Reuter.)** Der Marinesecretär gab den Commandanten der Panzerkreuzer „Tennessee“ und „Nord-Carolina“ telegraphisch die Vollmacht, wenn nöthig, zum Schutze der amerikanischen Interessen in der Türkei einzugreifen. Die Officiere müßten jedoch die durch den Krieg geschaffene schwierige Lage und den Wunsch der Vereinigten Staaten, strikte Neutralität zu bewahren im Auge behalten.

#### **Haushalten mit Nahrungsmitteln!**

Das deutsche Volk ist in mannigfacher Weise darüber aufgeklärt und beruhigt worden, daß die Versorgung Deutschlands mit Nahrungsmitteln selbst für eine lange Kriegsdauer unbedingt gesichert ist, wenn nur eine vernünftige Sparsamkeit im Volkshaushalt herrscht. Um aber den Gefahren, die in einem nicht haushälterischen Umgehen mit Brot und anderen Nahrungsmitteln bei einer längeren Dauer des gegenwärtigen Krieges für das Allgemeinwohl des deutschen Volkes liegen, nach Möglichkeit zu begegnen, ist es ebenso unbedingt nöthig, in allen Theilen der Bevölkerung eine möglichst große Sparsamkeit und ein Gefühl auch in der einzelnen Familie dafür wachzurufen, daß jedes ihrer Glieder, auch jedes Kind, durch sparsames und verantwortungsvolles Umgehen mit der täglichen Nahrung für seinen Theil dem Vaterlande einen Dienst zu erweisen in der Lage ist.

Diesem acht vaterländischen Zwecke, alle etwa noch gedankenlosen Kreise unseres Volkes noch aufzurütteln und ihnen größtmögliche Sparsamkeit im Nahrungsmittelverbrauch als oberste Pflicht gegen das Vaterland ins Herz zu hämmern, dient

folgendes, vom Ministerium des Innern verbreitetes

#### **Merksblatt:**

Deutschland steht gegen eine Welt von Feinden, die es vernichten wollen. Es wird ihnen nicht gelingen, unsere herrlichen Truppen niederzuringen, aber sie wollen uns wie eine belagerte Festung aushungern. Auch das wird ihnen nicht glücken, denn wir haben genug Brotkorn im Lande, um unsere Bevölkerung bis zur nächsten Ernte zu ernähren. Nur darf nicht vergeudet und die Brotrucht nicht an das Vieh verfüttert werden.

Halte darum haus mit dem Brot, damit die Hoffnungen unserer Feinde zuschanden werden.

Seid ehrerbietig gegen das tägliche Brot, dann werdet ihr es immer haben, mag der Krieg noch so lange dauern. Erzieht dazu auch Eure Kinder.

Verachtet kein Stück Brot, weil es nicht mehr frisch ist, schneidet kein Stück Brot mehr ab, als Ihr essen wollt. Denkt immer an unsere Soldaten im Felde, die auf vorgeschobenen Posten glücklich wären, wenn sie das Brot hätten, das Ihr verschwendet.

Eßt Kriegsbrot; es ist durch den Buchstaben K kenntlich. Es sättigt und nährt ebenso gut wie anderes. Wenn alle es essen, brauchen wir nicht in Sorge zu sein, ob wir immer Brot haben werden.

Wer die Kartoffel erst schält und dann kocht, vergeudet viel. Kocht darum die Kartoffeln in der Schale, Ihr spart dadurch.

Abfälle von Kartoffeln, Fleisch, Gemüse, die Ihr nicht verwerten könnt, werft nicht fort, sondern sammelt sie als Futter für das Vieh; sie werden gern von den Landwirthen geholt werden.

#### **Inhaltlose Drohungen.**

Im englischen Unterhause hat man den Entschluß gefaßt, eine neue Million Soldaten gegen das verhaßte Deutschland aufzustellen. Offensichtlich ist dieser Entschluß ebenso darauf berechnet, den Deutschen bange zu machen, wie seinerzeit die Drohung, der Krieg werde zwanzig Jahre lang dauern. Und er wird ebensowenig seinen Zweck erreichen. Denn selbst wenn England eine Million Soldaten aufstellen könnte, so würden doch vor allem die Officiere zu ihrer Ausbildung fehlen, ja es würde noch so manches andere fehlen, was zur Kriegführung unbedingt nöthig ist.

„Selbst wenn wir genug Mannschaften hätten, könnten wir sie doch nicht hinauscheiden, weil es an Bekleidungsstücken und Ausrüstungsgegenständen mangelt.“ Zu diesem Ergebnis kommt der militärische Mitarbeiter der „Times.“ Die Militärverwaltung hat zwar große Bestellungen aufgegeben, doch kann die britische Industrie mit ihnen nicht Schritt halten. In Friedenszeiten braucht das englische Heer jährlich 245 000 Paar Stiefel; jetzt hat man den Bedarf für die ersten 6 Kriegsmonate auf 6 500 000 Paar geschätzt und entsprechende Bestellungen gemacht. Während man im Frieden mit 114 000 Unterhosen auskommt, braucht man für den Winterfeldzug nicht weniger als 7 000 000. Sonst genügen jährlich 43 000 Militärüberzüge, jetzt braucht man 1 500 000; anstatt 250 000 Uniformröden hat die Militärverwaltung 5 250 000 bestellt. Dazu sind noch 500 000g Hosen, 11 000 000 Hemden, 11 000 000 Paar Socken, 4 500 000 Paar Gamaschen und entsprechende Mengen Pulswärmer, Handschuhe und Mützen in Auftrag gegeben worden. Und was hat die englische Industrie bisher geliefert? 2 000 000 Paar Socken, 1 000 000 Paar Stiefel, 1 000 000 Hemden, 500 000 Mützen, von den Hosen und Uniformröden noch geringere Mengen.

Der englische Generalquartiermeister hat zwar alles gethan, was in seiner Macht liegt, „aber“ — so schreiben die „Times“ — „für viele Lieferanten ist es sehr schwer, ihren Verpflichtungen ohne große finanzielle Verluste nachzukommen; denn die Preise für Wolle und andere Stoffe sind beträchtlich gestiegen. Zudem sind durch die Rekrutierung viele geschickte Arbeiter den Fabriken und Werkstätten entzogen worden.“

#### **Bestellungen**

auf den

#### **„Rheingauer Anzeiger“**

für den Monat Dezember werden von unseren Boten, den Postanstalten sowie in der Expedition ds. Bl. entgegengenommen.

Die Redaction.

## Suse.

Roman von S. Sturm

(12. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten

„Sie antworten nicht? Glauben Sie mir nicht? Dann gehen Sie zu wem Sie wollen, lassen Sie sich prüfen, arbeiten Sie wo anders. Es mag sein, daß nicht Jeder so aufrichtig ist wie ich, — eine Weile können Sie da immer noch hoffen, wenn Ihnen das Spaß macht. Manchem ist das lieber. Ich habe Sie dann eben falsch beurteilt, ich dachte, Sie könnten die Wahrheit vertragen. Denn ich weiß, ich irre mich nicht. Und Sie selbst, Sie empfinden das ebenso. Ich sah es sofort, als ich Sie so zusammengekauert dort sitzen sah, ein Häufchen Unglück. Also wollen Sie anderswo hingehen?“

„Nein. Nein!“ Ihre Stimme klang seltsam fest und nach einer Weile fuhr sie fort: „Ich danke Ihnen — für alles. Aber mißverstehen Sie mich nicht, ich . . . es ist nicht Troy, nein, gewiß nicht . . . aber, sehen Sie, was Sie mir da vorgeschlagen, das habe ich mir auch schon gesagt. Aber es gilt mir alles nichts. Es ist nur ein elendes Surrogat, kein Ersatz, nicht einmal ein kleiner Trost. Es giebt keinen. Lieber ganz entzogen, mit einem Male. Ich werde es schon lernen. Früher ging es ja auch . . . Nur, warum mußte es so kommen? — Wie habe ich gejubelt, als mir die Möglichkeit gegeben wurde „zum Fliegen“, wie Papa schrieb. Und nun — nun —“

„Ja, ja, die alte Geschichte! Kennen Sie die Sage vom Ikarus, der zur Sonne flog?“

Sie nickte nur.

„Warum müssen wir gerade dem zustreben, was für uns unerreichbar ist? Warum lieben

und erschauen wir das am meisten, was uns versagt bleiben soll? Keine innere Stimme warnt uns davor, zeigt uns die Grenze . . . Immer toll darauf los, immer weiter und immer weiter, bis . . .“

Er brach mitten im Satz ab, trat an eines der Fenster und starrte hinaus in den Garten, wo die feuchten Dunstschleier zwischen den Beeten wallten, schemengleich hingleitend, grau und farblos.

Ein leises Trösteln überließ ihn. Da fühlte er, wie sich eine kleine Hand auf seinen Arm legte. Suse war neben ihm getreten und sah gleichfalls in die wogenden Massen hinaus. Nach einer Weile hörte er ihre Stimme, und sie klang so laut, daß er nervös zusammenfuhr:

„Das da gegen das? Nein — nie!“

Er folgte der Richtung ihrer Blicke, die von dem unwirthlichen Grau da draußen hinüber- schweiften zu der gegenüberliegenden Wand. Dort hing eine Copie von Bödlin's „Im Spiel der Wellen“. Rosetti hatte sie selbst gefertigt; sie wies in treuer Wiedergabe all den glühenden Farbenschmelz des Originals auf, so daß sie auch jetzt bei der trüben Beleuchtung in freudigem, fast festlichem Glanz strahlte wie ein Gruß aus einer anderen Welt, der schönheitstrunkenen, lebensfreudigen Welt der Alten.

Suses Augen hingen wie gebannt daran. Als wolle sie nun zum Abschied noch einmal ihre Seele sich satt trinken lassen an jenem beraus- chenden Trank, ihn noch einmal leeren bis zum Grund, bis zum Bodensatz, ob auch der Rest bitter war wie tödtliches Gift.

Rosetti sah ihr gequält zu. Er verstand so gut, was in ihr vorging. Und doch rührte er keine Hand, er sagte kein Wort, ihre Pein zu verkürzen.

Endlich trat sie zurück; als wäre es das selbst- verständlichste Thun der Welt begann sie ihre Malgeräthe zusammenzusuchen und alles fein säu- berlich in den großen Blechkasten zu verpacken. Alles an seinem Plage, peinlich genau und or- dentlich. Aber ihre Bewegungen waren langsam und müde, als verurache ihr jeder Handgriff Schmerz.

Endlich war sie fertig.

„Bitte, wollen Sie so freundlich sein, es mir zuzuschicken? Es hat sich doch mehr angesammelt im Laufe des Jahres, als ich auf einmal mit- nehmen könnte.“

„Sie erhalten es sofort, heute Nachmittag noch.“

„Nun mußt du Adieu sagen, dich bedanken und gehen!“ sagte sich Suse. — Aber sie hatte solche Lust davor. Ihr war, als könne sie nicht fort, — fort von dem einzigen Menschen, der wußte, wie es um sie stand, der mit ihr fühlte. (Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Meß, Rüdeshcim.

**Manoli**  
**Zigaretten**  
**Früh-**  
**früh!**

## Ein Bachttag der Frauen und Mädchen von Rüdeshcim.

Wer sich die liebevolle Arbeit von Hausmachendem Badwert für unsere Soldaten im Felde machen will, wird gebeten,

Montag, den 30. November

haltbares Weihnachtsgedäch wie **Anisgebäckenes, Pfeffernüsse, Lebkuchen** etc. etc. im Hause herzustellen und dasselbe wohlverpackt in kleinen Kästchen für je 1 Soldaten mit dem Namen der Spenderin **Dienstag, Nachmittag von 2-5 Uhr**, für die Weihnachtspakete der städtischen Nähstube ab- geben.

## Bekanntmachung.

### Lieferung von Reisholz.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Reisholz für das Etatsjahr 1915 == 340 000 Bündel soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können bei unserem Centralbureau (Zimmer 51 unseres Verwaltungsgebäudes) eingesehen oder gegen gebühren- freie Einsendung von 50 Pfennig in baar (nicht Briefmarken) bezogen werden.

Die Eröffnung der Angebote findet am **Mittwoch, den 9. Decbr. 1914, 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags**, im Zimmer Nr. 72 unseres Verwaltungs- gebäudes statt. Die Angebote sind bis zu dieser Zeit versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Reisholz“ versehen porto- und bestellgeldfrei an uns einzusenden. Die Zuschlagsfrist endet am 23. Decem- ber 1914.

Mainz, den 23. November 1914.

Königlich Preussische und Grossherzogl. Hessische Eisenbahndirection.



## Kauft die deutsche Kriegsmarke!

(Unter dem Protektorat der deutschen Kronprinzessin.)

Der Erlös der Kriegsmarke ist für die Hinterbliebenen unserer Krieger bestimmt. Bei der Geringfügigkeit der Herstellungskosten wird der Verkaufspreis von 5 Pfg. für das Stück erhebliche Summen für diesen edlen vaterländischen Zweck ergeben, wenn der schöne Gedanke mit derselben Be- geisterung und Opferfreudigkeit aufgenommen wird, aus dem er geboren ward. — Klebt die Marke als Siegel hinter Feldpostsendungen, hinter Briefe und auf Karten, zeigt damit unseren Braven in der Front, daß wir daheim nicht unthätig sind. — Feinde ringsum! Mit desto größerem Muthe aber zwingt sie der deutsche Krieger auf die Knie, wenn er sieht, daß auch wir, die wir nicht mit dem Schwerte in der Hand dem Vaterlande dienen können, unsere Schuldigkeit thun. Deshalb helfe Jedermann dieses vaterländische Werk fördern. Die **Kriegsmarken** sind in Hefchen von 10 Stück zu 50 Pfg. zu haben bei

Fischer & Meß, Rüdeshcim.

## Neue holl. Heringe frisch eingetroffen.

Carl Heymann, Rüdeshcim, Kirchstraße 19.

## Vorschriftsmäßige Feldpostbriefschachteln

in verschiedenen Größen empfohlen

Fischer & Meß, Rüdeshcim.

## Darlehen

auf

Haus und Grundbesitz, Waarenlager, Buchforde- rungen etc.

Offerten unter „Darlehen“ an die Exped. ds. Bl.

**Henkel's**  
**Bleich-Soda**  
für alle  
**Küchengeräte**

## Ordentlicher Küfer

gesucht.

Asbach & Co., Rüdeshcim.

**Teppiche,**  
**Bettvorlagen,**  
**Läuferstoffe.**

Größte Auswahl, billigste Preise

**Braun & Co.,**  
Bingen, Fruchtmarkt.

## Strickt Leibbinden

„ Strümpfe

„ Stauchen

für unsere Krieger.

## Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, 2 Mansarden und Zubehör, Geisenheimer Landstraße, zu vermieten.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

**Uhren u. Goldwaaren**

empfehlen

**Erich Grewe, Caub.**  
Große Auswahl, billigste Preise